

Schöner Schein

Lürssen lackiert den 111-Meter-Eisklasserumpf makellos marineblau, Andrew Winch liefert klassische Linien und schuf gemeinsam mit dem „Tis“-Eigner ein raffiniertes Interior, das dem Barock und Grandhotels huldigt.

Text Sören Gehlhaus · Fotos Klaus Jordan (Exterior), Winch Media (Interior)

Globetrotterin: Mit bis zu 18 Knoten rauscht „Tis“ durch die Weltmeere und schafft mit zwölf Knoten ganze 7000 Seemeilen am Stück – wenn nötig auch durch Eis.

Monumental: Die goldverzierte Doppelreppe führt vom Hauptdeck auf die Beletage des Eigners, der das Barockmobiliar beisteuerte und ein Faible für Grandhotels hat.



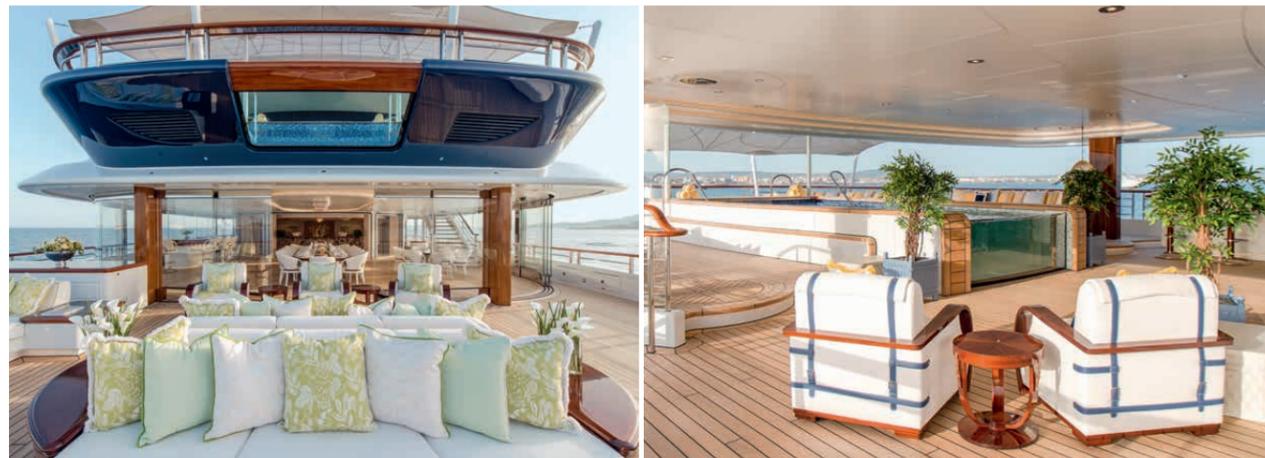
Very british: Marineblau trifft auf Mahagoni, Rundungen in Aufbauten und Rumpf erzeugen ein elegantes Erscheinungsbild.



Der große Auftritt – auf „Tis“ gibt es dafür keine bessere Bühne als die Doppeltreppe des Hauptdecks mit ihren gebogenen Armen. Es bedarf wenig Vorstellungskraft, sich auszumalen, wie der Eigner in einer Art Treppenzeremoniell seine Gäste vom Balkonpodest aus willkommen heißt oder wie seine Gattin die breiten Stufen

hinabgleitet und die Ausläufer ihrer bodenlangen Robe dabei die reiche Ornamentik aus vergoldeten Akanthusblättern touchieren. Den Stand ihrer Pumpsichert ein dicker Stiegenteppich, den goldene Stangen und mit Pinienzapfen gekrönte Kloben auf dem blank polierten Marmor fixieren. Sowohl die Knorpelwerkermotive in dem Geländer aus gebürstetem Schmiedeeisen als auch die Mahagonihandläufe übernahm Winch Design in Form und Proportion exakt vom Le Bristol in Paris. „Der Eigner und seine Frau wollten sich wie zu Hause zu fühlen. Und das bedeutet für sie wie in einem Castello in Florenz, einem Grand Chateau inmitten von Paris oder einem Anwesen an der Newa“, erläutert Andrew Winch.

gebürstetem Schmiedeeisen als auch die Mahagonihandläufe übernahm Winch Design in Form und Proportion exakt vom Le Bristol in Paris. „Der Eigner und seine Frau wollten sich wie zu Hause zu fühlen. Und das bedeutet für sie wie in einem Castello in Florenz, einem Grand Chateau inmitten von Paris oder einem Anwesen an der Newa“, erläutert Andrew Winch.



Achterliche Außenbereiche: Glasscheiben trennen die Tafel auf Deck drei bei Bedarf vom Cockpit ab. Gäste können im Zwölfmeterpool des Brückendecks gegen den Strom schwimmen und auf Mosaike blicken, die dank 340 integrierten LEDs intensiv strahlen.



Cineasten-Traum: Die Crew richtet für Filmabende das Sonnendeck her, auf dem auch Helis landen oder Partys steigen. Mittschiffs auf dem Unterdeck realisierte List GC ein schalldichtes Art-déco-Kino (u.) und stattete die Fauteuils mit beige Alcantara aus.

„Überträgt man das auf Hotels, so sind es das Vier Jahreszeiten in Florenz, das Hôtel du Cap-Eden-Roc in Antibes und das Le Bristol.“ Die Grandhotels der Belle Époque spiegeln sich auch im Hauptsalon wider, der zudem gespickt ist mit barockem Mobiliar à la Louis XIV. Das Gros der meist goldgefassten und mit Einlegearbeiten versehenen Fauteuils, Sofas und Tische entstammt der Sammlung des „Tis“-Eigners, der sieben Jahre lang die größten Formate aus dem Charter-Portfolio von Moran Yacht & Ship buchte. An das Brokerhaus aus Fort Lauderdale und an Winch Design richtete er sich schließlich mit dezidierten Vorgaben für seine Familienyacht. „Sein Apartment in Monaco ähnelt dieser Yacht sehr, ist jedoch bedeutend kleiner. Er wollte höchste Lebensqualität und fantastischen Service für sich und seine Freunde“, beschreibt Andrew Winch die Eigneransprüche. Die gingen sogar so weit, dass „Tis“ von ursprünglich 95 auf 111 Meter anwuchs und bei der Klassifizierung von LY3 auf den Passenger Yacht

Code IV (PYC) umstieg. „Über 90 Meter bauen wir nur noch nach dem PYC-Regelwerk“, erklärt Philipp von Arnim, Business-Development-Manager bei Lürssen. „Für uns ist der Schritt nicht so groß, da wir die meisten von PYC formulierten Sicherheitsanforderungen mit

unseren LY3-Formaten ohnehin erfüllen.“ Weitaus folgenreicher war der Klassenwechsel für die Innenausbauer von List, in deren Händen die Gestaltung der Eigner- und Kapitänskabine sowie der Haupt- und Oberdecklounges lagen. Im ovalen Speisezimmer, backbords hinter der



„Über 90 Meter bauen wir nur noch nach den Regeln des Passenger Yacht Codes“



Hauptdecksalon: Aufgrund der strengen PYC-Vorgaben bestehen Wand- und Deckenpaneele aus Blähglas, das nicht brennbar ist und mit Strichlack versehen eine perfekte Holzillusion erzeugt. Der Spirio-Flügel von Steinway & Sons spielt wie von Geisterhand.

Monumentaltreppe gelegen, mussten die Wandpaneele aus nicht brennbarem Blähglas so gebogen werden, dass sie millimetergenau in die Unterkonstruktion

aus Aluminium passten. Den Holzschein suggeriert Strichlack, den zwei Maler für ein kohärentes Finish im gesamten Interieur aufbrachten. Die Rankenverzierungen

der oberen Wandvertäfelung fertigte List zunächst aus Holz an und erstellte eine Form, in der die Ornamente schließlich mit einem Material nachgegossen werden konnten, das PYC-konform ist. Zu einer eher ungewöhnlichen Konferenzumgebung wird die auf 18 Personen ausgelegte Tafel, wenn das Gemälde an der Stirnseite den Bildschirm freigibt. Über Teppich von Tai Ping, der auch die Treppe ziert, Boden aus alter „echter“ Eiche, wie von Arnim betont, und reinweißem mit Bernstein und Goldadern durchzogenen Calacatta-Vagli-Marmor schreitet der Eigner in das gegenüberliegende Büro.

Auf die Beletage auf Deck drei – inklusive Tankdeck wäre es das vierte – bringen ihn der mittschiffs gelegene Lift (mit Sitz!) oder eine Wendeltreppe, die ebenfalls exakt derjenigen im Le Bristol entspricht. Wer das Grand Staircase hinaufschreitet, gelangt in die Lobby, die vom



Großzügig: An Bord speisen und schlafen bis zu 18 Personen. Toskanische Säulen führen in das Eignerbüro an Steuerbord, das über einen Klappbalkon verfügt.



Bewusste Kopie: Für die Wendeltreppe schickte der Eigner Andrew Winchs Team in das Pariser Hotel Le Bristol. Das Ergebnis sind originalgetreue Handläufe sowie ein Schmiedeeisengeländer mit Knorpelwerkmotiven und vergoldeten Akanthusblättern.



Vorbildlich: Die Macaron-liebende Eignergattin wünschte einen Teesalon ähnlich dem Ladurée in Paris. Pate für die Lobbygestaltung (u.) stand das Vier Jahreszeiten in Florenz. Deckendome schließen brandschutzgetränktes Leder und Kristallluster von Preciosa ein.

Vier Jahreszeiten in Florenz inspiriert wurde. Wie auf dem gesamten Eignerdeck reichen die Wände anstelle von 2,25 Meter hier 2,60 Meter in die Höhe. Den Deckenraum füllt Andrew Winch ach-

tern mit zwei Domen, die brandschutzgetränktes, geprägtes Leder und Kristallluster von Preciosa einrahmen. Der Designer und sein Team reisten in die jeweiligen Hotels, um Maß und Farbpro-

ben zu nehmen. Besonders viel Sorgfalt verwendeten sie auf den Teesalon auf dem vorderen Sonnendeck. Auf Wunsch der Macaron-liebenden Eignergattin empfand Winch Design ihn eins zu eins dem Café Ladurée in Paris nach. Lediglich die silbernen Samoware sind vor pistaziengrüner Kulisse als eine freie Interpretation zu betrachten. An das Renaissance-Thema des Eignersalons schließt sich im Schlafbereich Rokoko an, das auf der Klaviatur der Stilepochen hinter dem Barock liegt. Die Möbel verzichten auf streng symmetrische Verzierungen, der generelle Farbtenor ist heller und weicher als in den beinahe erdrückend opulenten Gesellschaftsräumen des Hauptdecks. Zusätzliche Leichtigkeit strahlt ein knapp vier Meter breites Oberlicht-Oval aus. In ihrem Bad befindet sich eine Badewanne an Backbord, angeschlossen an einen Massageraum mit Friseursessel, dem dritten an Bord.



Eigner(t)raum: Er verzichtete auf Süßwasserbereiche vor seiner Suite, bekam aber Nockbalkone und exklusiven Zugang zum zertifizierten Helideck. Der Teppich ist aus Seide, die Wände sind handbemalt. Ein vier Meter breites Oval spendet Licht von oben.

Vom geschlossenen Rückzugsort des Eigners läuft der barfüßige Besucher über feinsten Seidenteppich auf das Teakdeck, das nach vorn statt eines Pools jeweils zwei Sitz- und Sonnenecken unterbrechen. Als weiterer Entspannungsort im Freien präsentieren sich Nockbalkone, die Türen auf den Seitendecks vollständig vom Rest der Yacht abriegeln. Das schafft Privatsphäre und gewährt dem Eigner exklusiven Zugang zum voll zertifizierten Helideck, auf dem

bis zu drei Tonnen schwere Rotorflugzeuge (Airbus Helicopters H135) lagern, die maximal 5000 Liter Kerosin tanken. Anlandende Gäste führt die Crew bei offenen Seitendecks zum Achtercockpit mit seinem gut fünf Meter langen Speisetisch, das durch Glasscheiben zum beheizten oder klimatisierten Wintergarten wird.

Ein Deck tiefer, unmittelbar hinter der Tendergarage im Bug, befinden sich die ersten vier der acht Gästegemächer, die

alle einem individuellen Gestaltungskonzept unterliegen. Bei den Doppelkabinen auf dem Hauptdeck sind es Städte: New York, London, Paris und Marrakesch. Regionale Zuordnungen ergeben sich auf dem Unterdeck mit Provence und Chinesisches Meer sowie Toskana und Datscha, die als VIP-Suiten angelegt sind.

In acht Kabinen durch die Welt

„An Bord können inklusive der Eigner 18 Personen schlafen, nach PYC dürften es aber bis zu 36 sein. In sechs Gästekabinen schaffen Sofas jeweils zusätzliche Einzelbetten“, erklärt Philipp von Arnim. Ob der Eigner die Kabinen über ein Quiz verteilt? Gemäß dem Motto: Wer die Quelle der Inspiration erkennt, darf einziehen. Die Zuordnung erleichtern jeweils prominent platzierte Kunstwerke. In London ist das Gemälde angelehnt an die Houses-of-Parliament-Serie von Monet, in Paris hängt eine Abbildung des Arc de Triomphe. Ferner lässt die Verwendung spezifischer Hölzer – die Strenge des PY-Codes kennt auch Aus-



Andrew Winchs Team reiste in Grand-hotels und nahm Maß sowie Farbproben



Qual der Wahl: Die acht Gästekabine gestaltete Winch Design individuell. „London“ (o.) ähnelt dem Claridge’s Hotel, „Datcha“ (u.) wird für den Eigner bei starkem Seegang zur Ausweich-Suite.

abgehen. Hier ranken sich die handbemalten Früchte eines Zitronenbaums als Gipsrelief über die Decke. Weiter durch das Gym in achterlicher Richtung muss gehen, wer Süßwasserabkühlung sucht. Auf dem zweithöchsten Deck steht ein Jacuzzi neben dem Zwölfmeterpool mit Gegenstromanlage, den 340 LEDs zum Funkeln bringen und der durch die Wärme der Generatoren- und Motorenabgase temperiert wird.

Aus Stahl wird Mahagoni

Der Motorenraum erstreckt sich über Unter- und Tankdeck und beherbergt zwei Zwanzigzylinder aus MTUs 4000er-Serie, die für 18 Knoten Höchstgeschwindigkeit mit jeweils 3200 Kilowatt auf die Wellen wirken. Bei zwölf Knoten Fahrt ergibt sich mit 7000 Seemeilen eine Reichweite, die sonst nur Explorern vorbehalten ist. „Die Abgasschalldämpfer emittieren bei Geschwindigkeiten unter fünf Knoten unterhalb der Wasserlinie, bei höheren Geschwindigkeiten reicht der Druck aus, damit die Abgase durch die Decks und den Mast in die Luft gelangen“, informiert von Arnim. Und fügt hinzu: „Hier unten

nahmen – Rückschlüsse zu. So verweist lackiertes Wengé auf New Yorker Art déco, das Mahagonibett mit darüberhängender Stuckverzierung geht erneut und en détail auf ein Hotel zurück, das der Eigner sehr schätzt: das Claridge’s in London.

Die Gästekabinewelten wurden von bsw yachteinrichter materialisiert. Das Altenberger Unternehmen baute ebenso den Spa-Bereich auf dem Brückendeck aus. Handwerkliches Highlight dort ist die zentrale Entspannungszone, von der Hamam, Massageraum und Friseursalon



Man Cave: Auf „Tis“ ist der Beachclub eine Sportsbar mit angegliederter Sauna, ein sehr privater, kaum einsehbarer Bereich für den Eigner und seine Freunde. Die Heckplattform dient als Haustür mit kleiner Badestufe und natürlich mit imposanten Stiegen.



Wellness hinter der Brücke: Nach Hamam (u.) und Entspannung unter Zitrusdecke geht es durch das Gym zum Pool.

können pro Tag bis zu 60000 Liter Frischwasser erzeugt werden.“ Wie das aussieht, erleben Gäste in einem gläsernen Gang, der ihre Unterkünfte mit dem Lift und der Treppe sowie dem Kino auf dem vorderen Unterdeck verbindet. Für das Versprechen der Schalldichtheit stehen in dem Art-déco-Raum Wände aus gebeiztem Riegelahorn ein, die ein mit Akkustickstoff gefüllter Edelstahlrahmen umgibt. Der tiefe Rumpfstandort birgt indes auch Vorteile für Filmabende: Schiffsbewegungen sind wenig spürbar und schnelle Reaktionszeiten im Service gewiss, da sich die Kabinen für die 37 Crewmitglieder – der Kapitän nächtigt hinter der Brücke – in unmittelbarer Nähe befinden. Für Fußballübertragungen weicht der Eigner auf den Beachclub aus, und das Außenkino errichtet der ETO auf dem Sonnendeck, wo wahlweise Helikopter in nicht kommerziellen Operationen landen oder Partys steigen – ganze 17 Meter über der Wasseroberfläche.

TECHNISCHE DATEN

Länge:	111,00 m	Generatoren:	3 x 540 kW (MTU), 1 x 250 kW (MTU)
Länge Wasserlinie:	96,20 m	Ruder:	Becker Marine Systems
Breite:	18,40 m	Bugstrahlruder:	2 x 240 kW
Tiefgang:	4,20 m	Heckstrahlruder:	Voith 1 x 300 kW
Material:	Stahl, Aluminium	Wassermacher:	Idromar
Gross Tonnage:	4699 GT	Stabilisatoren:	4 x Quantum XT
Motoren:	2 x MTU 20V 4000 M73	Konstruktion:	Lürssen
Motorenleistung:	2 x 3200 kW	Exterioordesign:	Winch Design
Maximalgeschwindigkeit:	18 kn	Interiordesign:	Winch Design
Reisegeschwindigkeit:	12 kn	Interiorausbau:	List GC, bsw, Gehr (Crewbereiche)
Reichweite:	7000 nm @ 12 kn	Klasse:	PYC IV
Kraftstoff:	300000 l	Werft:	Lürssen, 2019
Wasser:	50900 l		



Gläserne Mitte: Der Gang mit Einblicken in den Motorenraum verbindet die Gästeunterkünfte auf dem Unterdeck mit Lift und Treppe sowie dem Kino.

In die Höhe gebaut wirkt „Tis“ dennoch nicht. Ihr massives Raumvolumen von 4699 Grosstons findet sich am ehesten in der Breite, die mit 18,40 Metern um zwei Meter höher ist als die der 90 Zentimeter kürzeren „Jubilee“. „Der Eigner liebt alles Klassische. Er besitzt einen alten Bentley, einen alten Rolls-Royce. Wir sollten sicherstellen, dass seine Yacht elegant und weiblich aussieht – mit schönen langen Beinen“, sagt Andrew Winch schmunzelnd über die Proportionen. Hinzu kommt der marine-

blaue Rumpf, der nach Lloyd’s Eisklasse 1-D verstärkt ist, sich also folgenlos durch dünnes, unter einem Jahr altes Eis schiebt. Kurioserweise sind sowohl die sich very british ausmachenden Relinghandläufe als auch der Zierstreifen am Heck und die Beachclubpforten nicht aus Mahagoni. Um den PYC-Vorgaben gerecht zu werden, wurde der Edelstahl übergestrichen und mehrfach lackiert. „Raffiniert“, lautet Andrew Winchs Resümee. „Tis“ zu bauen war viel komplizierter als eine Bling-Bling-Yacht.“

YOU NEED SPECIALISTS FOR
SPECTACULAR GLASS PROJECTS?



**WE
ARE
THE
SOLUTION!**



more references:



www.gl-yv.de

S U P E R Y A C H T S

G L A Z I N G A T I T S B E S T